

Ihr Schreiben

*Versuchskaninchen
für die Bildungspolitik*

Zum Artikel „Kessler will baldige Verfassungsänderung“ (SZ vom 12. Januar)

Der saarländische Bildungsminister Klaus Kessler möchte also erst nach einer Verfassungsänderung die Eckpunkte zur Ausgestaltung des fünften Schuljahres festlegen. Ob sich durch diese konzeptionslose Gleichmacherei tatsächlich Chancengleichheit verwirklichen lässt, ist wohl sehr fraglich. Wie lange müssen unse-

re Kinder noch als Versuchskaninchen für bildungspolitische Experimente herhalten? Dazu plant Kessler noch vier Lehrerstunden pro Woche als Verstärkungsangebot für frühkindliche Bildung. Abgesehen davon, dass diese vier Stunden nur ein Tropfen auf den heißen Stein und somit herausgeworfenes Geld sind, frage ich mich, wo Kessler diese Lehrer hernehmen will. Momentan stehen nicht einmal genug Lehrkräfte zur Kompensierung von krankheitsbedingtem Unterrichtsausfall zur Verfügung. Und wie wird dieser Lehrer-Tourismus, der sich daraus unweigerlich ergibt, finanziert? Sponsored by Ostermann?

Gabriele Dier, Mandelbachtal

Meine Antwort



Guido Peters,
Redakteur der
Saarbrücker
Zeitung, meint dazu:

Sehr geehrte Frau Dier,

vielleicht hat sich der Bildungsminister im SZ-Interview nicht deutlich genug ausgedrückt. Denn vor dem Bildungsausschuss des Landtags machte Kessler diese Woche deutlich, dass er vor einer möglichen Verfassungsänderung seine Pläne zur Ausgestaltung des fünften Grundschuljahres vorstellen wird. Es ist kaum anzunehmen, dass die Opposition, auf deren Stimmen die Landesregierung angewiesen ist, die Katze im Sack kaufen würde. Ich stimme Ihnen zu: An der Schulpolitik wurde in den vergangenen Jahren viel herumgedoktert. Zu viel. Die Interessen der Kinder blieben dabei oft auf der Strecke.
Ihr Guido Peters